## Historische Blätter

Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V.

Heft 74, Juni 2014



Martin Bauer

## Adieu, lebet wohl in der fernen Welt

Dahenfelder Auswanderern auf der Spur



## Der Autor

Martin Bauer ist 52 Jahre alt und Kriminalbeamter beim Polizeipräsidium Heilbronn.

Seit frühester Jugend widmet er sich intensiv der Dahenfelder Ortsgeschichte. "Gute Geschichten sind hier an jeder Ecke zu finden", sagt er über das Dorf in dem er aufgewachsen ist, "es muß sich nur einer bücken, sie aufsammeln, etwas aufpolieren und weitergeben. Diese Aufgabe übernehme ich gerne".

Der Autor hat sich in den "Historischen Blättern" zuletzt mit der Einführung der Elektrizität in Dahenfeld befaßt. Beiträge von ihm sind auch im Neckarsulmer Kirchenführer und im Dahenfelder Heimatbuch zu finden.

Martin Bauer Kriminalbeamter

Dahenfeld

Inhaltsverzeichnis		Seite
1.	Die Grohmanns und wo sie geblieben sind	3
2.	Viel Steine gab's und wenig Brot	8
	Auswanderungssüchtige	8
	Die Armenauswanderung der 1840er und 1850er Jahre	10
	Dahenfelder "vinedressers" für Australien	13
	Ein toter Mann im Manning River	19
3.	Die Auswanderung der 1880er und 1920er Jahre	22
	Lena und der tote Präsident	23
	Die Geschwister Körner in Rochester	24
	Ein Foto aus Buffalo	28
	Der amerikanische Traum	30
	"Wenn das Wasser nicht wär' …"	35
4.	Rückwanderer – oder: die Taylortraube am Dittelberg	42
5.	Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne	44
Literatur und Bildnachweis		46
Anmerkung des Autors		47
Übersicht Dahenfelder Auswanderer		48
Karte "Erstansiedlungsräume"		54

Herausgeber: Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V.

Redaktion: Bernd Herrmann

Gestaltung und Satz: Bernd Herrmann Druck: Welker-Druck, Neckarsulm

Titelseite Abb. 1: Beide Elternteile dieser kleinen Amerikaner aus Saginaw in Michigan stammen aus Dahenfeld. Zu sehen sind die Kinder von Joseph Ignaz Grohmann (1862-1922) und Magdalena geb. Bauer (1864-1947),

v.l.n.r.: Louis (1886-1964), Magdalena (1887-um 1910) mit Margaret (1900-1956), Mary Frances (1893-1971) und William Grohman (1889-1957). Die Aufnahme dürfte etwa

1902 entstanden sein



Abb. 19: Hier fing alles an: das Vaterhaus, die frühere Speisewirtschaft Grohmann, in der heutigen Oststraße 10. Die Aufnahme muß im April 1921 entstanden sein, als sich Reverend Grohman besuchsweise im Dorf aufhielt. In der Personengruppe rechts sind v.l.n.r. zu sehen: Kreuzwirt Franz Meckes (1886–1972), Louis Grohman (1886–1964) und Alt-Kreuzwirt Karl Josef Müller (1846–1926)



Abb. 20: ... und so residierte man in den Vereinigten Staaten: "Grohman's home" in Saginaw um 1903, mit den Kindern von Joseph und Lena Grohmann, v.l.n.r.: Magdalena (1887–um 1910), William (1889–1957), Louis (1886–1964), Margaret (1900–1956) und Mary Frances (1893–1971)

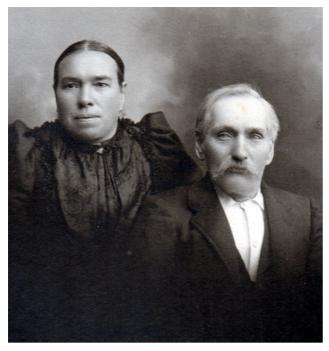


Abb. 26: Franz Martin Bauer (1837–1903), hier mit seiner zweiten Ehefrau Paulina geb. Neumann (1851–1911), hielt sich zunächst als Farmarbeiter in Venice und Nameoki, Madison County, Illinois, auf, er erwarb auch etwas Farmland, zog aber um 1875 mit der Familie ins nahe St. Louis, wo er bis 1889 lebte. Später war Martin in der Lage, ein größeres Grundstück mit einem Farmhaus zu kaufen, das vom Überflutungsgebiet des Mississippi etwas weiter entfernt lag. Er starb 1903 in Granite City und hinterließ aus der ersten Ehe zwei, aus der zweiten Ehe sechs Kinder



Abb. 27: Charles M. Bauer (1848–1933) und Anna Maria geb. Schillinger. Karl Magnus war Veteran des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71. 1875 wanderte er nach Chouteau, Madison County, Illinois, aus. Im Dahenfelder Gemeinderatsprotokoll heißt es noch 1879, der Landwehrmann Karl Magnus Bauer sei von seinem Militärverband nach Amerika beurlaubt worden – unter Befreiung von der Pflicht zur Rückkehr im Falle einer Mobilmachung

amisürt, aber nicht lang genug, haben etliche Bilder abgenommen so daß du sehn kannst wir waren beieinander u. mich hat es sehr gefreut, aber wo sie fort waren, hab ich geweint, lies es niemand sehn".

Nach diesem Brief verstummt die Stimme aus Rochester. In den Adreßbüchern der Stadt erscheint die zum zweiten Mal verwitwete Maria Franziska bald wieder unter dem Familiennamen Sommer, sie lebte ab etwa 1930 mit ihrer Tochter Mary J. zusammen, die in einem Schuhgeschäft arbeitete. Mary J. Sommer baute für die Mutter und sich "ein nettes Häuschen", schloß sich einem deutschen Zitherverein an ("da wird alles deutsch

gesprochen, es sind 26 Mitglieder u. alle Woche proben sie zusammen") und war im übrigen "sehr gut u. fleißig u. sparsam". Maria Franziska Sommer geborene Körner verstarb im Juni 1953. Sie liegt auf dem Holy Sepulchre Friedhof in Rochester begraben. "Franzeles" 1896 geborene Tochter Mary J., die Zitherspielerin, erreichte das stolze Alter von 95 Jahren; im Dezember 1991 ist sie gestorben.

Jakob Körner war nach dem Tod des Vaters für die ausgewanderten Geschwister lange Jahre der zentrale Ansprechpartner im Dorf; er hat ihre Angelegenheiten, wie die Briefe zeigen, umsichtig und gewissenhaft erledigt. Jakob wurde im November 1944 nach einem Schlaganfall in seinem Stübchen tot aufgefunden.

"... aber wo sie fort waren, hab ich geweint." Maria Franziska Sommer, geb. Körner, 1938